

Die durchschnittliche Verschleißtiefe der Schmelzproben durch VITA CAD-Temp® betrug $21\pm 4\mu\text{m}$, durch remanium star® $149\pm 60\mu\text{m}$, durch IPS e.max CAD® $206\pm 70\mu\text{m}$, durch Cercon ht® $224\pm 153\mu\text{m}$ – im Vergleich zu Schmelz $122\pm 96\mu\text{m}$. Der durchschnittliche Verschleiß der Antagonisten aus VITA CAD-Temp® betrug $192\pm 23\mu\text{m}$, aus remanium star® $30\pm 5\mu\text{m}$, aus IPS e.max CAD® $237\pm 25\mu\text{m}$, aus Cercon ht® $36\pm 3\mu\text{m}$ und aus Schmelz $259\pm 69\mu\text{m}$.

☒ QUELLE

- Oesterle Y et al. Verschleiß von Zahnschmelz durch CAD/CAM-Materialien bei der In-vitro-Verschleißsimulation mit dem Willytec-Kausimulator. 64. Jahrestagung der DGPro, Ulm, 11.-13. Juni 2015.

HYGIENE

Knapp 10 Prozent der Zahnärzte hatten wiederholt fehlerhafte Sterilisationen

| Angesichts eines hohen Prozentsatzes von unwirksamen Sterilisationen stellen biologische Indikatoren – obwohl sie nicht Teil der offiziellen Empfehlungen sind – ein zusätzliches Kontrollwerkzeug dar, das im Interesse des Patienten angewendet werden sollte. Das empfehlen Pierre-Alain Morandi und Dagmar Kessler vom Schweizerischen Zentrum für Qualitätskontrolle. |

Im Zeitraum von 2008 bis 2012 haben Zahnärzte aus 209 Praxen 4.709 Sterilisationen von biologischen Indikatoren – mit *Geobacillus stearothermophilus* versehene Sporenstreifen – beim Schweizerischen Zentrum für Qualitätskontrolle in Chêne-Bourg kontrollieren lassen. Mit Wasserdampf betriebene Autoklaven erzielten dabei im Vergleich zu Chemiklaven bessere Ergebnisse.

	Wasserdampfautoklav 134°	Wasserdampfautoklav 121°	Chemiklav
Zahl der Proben	2.949	141	1.614
■ davon steril	2.925 = 99,2%	139 = 98,6%	1.541 = 95,5%
■ davon nicht steril	24 = 0,8%	2 = 1,4%	73 = 4,5%

Die eingesandten Sporenstreifen wurden in 99 Fällen (2,1 Prozent) nicht korrekt sterilisiert. Letztlich erzielten 61 von 209 Teilnehmern (29,2 Prozent) unwirksame Sterilisationen:

- 41 Teilnehmer (19,6 Prozent) retournierten einen nicht sterilen Streifen,
- 20 Teilnehmer (9,6 Prozent) mehr als einen nicht sterilen Streifen.

Auf die 99 Ergebnisse „nicht steril“ erfolgten 72 Wiederholungen der Sterilisationstests, von diesen erwiesen sich 10 erneut als nicht steril.

Auf biologische Indikatoren achten

Fehlerquote bei durchschnittlich 2,1 Prozent

Die Autoren sind überzeugt, dass der Goldstandard aus einem Set von Maßnahmen besteht. Dies sind ihre Empfehlungen an die Zahnärzte:

- Verwenden Sie einen Wasserdampfautoklaven und überprüfen Sie die vom Autoklav gelieferten Informationen (wie Druck, Temperatur und Dauer der Sterilisation) nach jedem Zyklus.
- Lassen Sie die vom Hersteller empfohlenen Unterhaltsarbeiten ausführen. Ein mangelhafter Unterhalt kann eine ungenügende Sterilisation nach sich ziehen.
- Verwenden Sie täglich biologische Indikatoren, um einen definitiven Beweis dafür zu erhalten, dass ein Sterilisationszyklus sämtliche Kontamination zerstört hat.

IHR PLUS IM NETZ
Literatur online!



☐ QUELLE

- Sterilisationsergebnisse bei mit Sporen versehenen Streifen. SWISS DENTAL JOURNAL SSO 2015; 125 (7): 825-828.

KINDERZAHNHEILKUNDE

Besser für Kinder – ein adrenalinreduziertes Lokalanästhetikum

! Aufgrund der hohen Wirksamkeit und guten Verträglichkeit sowie der verkürzten Weichteilanästhesie stellt die 4-prozentige Articainlösung mit einem reduzierten Adrenalingehalt (Ubistesin mite® 1:400 000) ein für die Kinderzahnmedizin geeignetes Lokalanästhetikum dar, schreiben Zahnmediziner der Universität Zürich. |

Eine schmerzfreie Behandlung ist in der Kinderzahnmedizin sehr bedeutsam. Das im Lokalanästhetikum enthaltene Adrenalin ist jedoch für eine prolongierte Weichteilanästhesie verantwortlich, was von Kindern als unangenehm empfunden wird und mit einer erhöhten Nebenwirkungsrate – unter anderem Bissverletzungen – verbunden ist.

In einer klinischen Beobachtungsstudie wurde bei Routinebehandlungen von Kindern und Jugendlichen die Wirkungsdauer einer 4-prozentigen Articainlösung mit einem reduzierten Adrenalingehalt (Ubistesin mite® 1:400 000) verglichen mit einer Lösung, die einen herkömmlichen Adrenalingehalt (Ubistesin forte® 1:100 000) aufwies. 158 Patienten (mite: 75, forte: 83) wurden an der Universität Zürich behandelt (80 Prozent davon mit Infiltrationsanästhesie). Bei der Dauer der Weichteilanästhesie war ein statistisch signifikanter Unterschied erkennbar (mite®: Mittelwert 2,1 h, forte®: Mittelwert 2,8 h).

☐ QUELLE

- Zurfluh M et al. Vergleich zweier Adrenalinkonzentrationen einer Articainlösung zur Lokalanästhesie bei Kindern. SWISS DENTAL JOURNAL SSO 2015; 125 (6): 704-709.

Adrenalin erhöht
Nebenwirkungsrate

IHR PLUS IM NETZ
Literatur online!

